

Aus Vorstehendem könnt Ihr ersehen, welche große Summen wir Hamburger fortwährend für diese fremden Gäste ausgeben mußten, denn immer kamen neue Truppen, und fast jedes Regiment ließ sich hier mit allem Nöthigen versorgen, und das nannte man „Requisition“.

Im Sommer 1807 kam auch ein Regiment Spanier, die fast ein ganzes Jahr hierblieben, und von denen ich Euch noch Einiges erzählen will. Es waren größtentheils sehr muntere junge Leute, nur mitunter sehr hitzig. Besonders mochten sie gern tanzen; weil sie aber darüber oft zu spät nach Hause kamen, so ward ein Befehl gegeben, daß zur bestimmten Zeit das Tanzen in allen Wirthshäusern aufhören müsse, und um darauf zu achten, daß dieser Befehl auch wirklich ausgeführt werde, mußte eine Patrouille (d. h. eine Abtheilung Soldaten) herumgehen. Als diese nun einst in einem Wirthshause noch Tanzmusik hören, wollen sie ihre Kameraden nach Hause treiben; statt dessen lassen sie sich aber überreden, selbst mitzutanzten; eine zweite Patrouille macht es nicht besser, und so würde der Ball wohl die ganze Nacht kein Ende genommen haben, wenn nicht zuletzt doch noch eine Schlägerei unter ihnen ausgebrochen wäre, die damit endigte, daß die Offiziere die ärgsten Zänker in Arrest, die Andern nach Hause schickten.

Drollig sah es später aus, als im November der erste Schnee fiel; die Spanier exerzierten gerade auf der Wiese vor dem Hause meiner Großmutter. Man konnte deutlich sehen, wie sehr sie sich darüber verwunderten; sie fingen die Schneeflocken in der Hand auf, und waren ganz erstaunt, sie dann augenblicklich schmelzen zu sehen; nachher jagten sie hinter den Flocken her. Aber ihr bestes Vergnügen war später, wenn Morgens die ganze Wiese voll Schnee lag, sich dann förmlich mit den Schneebällen zu bombardiren. Solches Schneeergnügen hatten sie in ihrem warmen Spanien nie erlebt.

Bei meiner Großmutter war damals ein spanischer Offizier einquartirt, Namens Argila; dieser stammte aus einer vornehmen Familie und fühlte sich sehr unglücklich, daß er in französischen Diensten sein mußte; es war ihm ein Trost, daß er bei unserer Großmutter so freundlich aufgenommen ward. Er beschäftigte sich viel mit Zeich-